



Gruppe
Norddeutsche
Gesellschaft
für Diakonie



Evangelische
Jugendhilfe
Rendsburg



Jugendhilfe
Schleswigland



Evangelische
Arbeitsgemeinschaft
Kiel



Pädagogische Hilfen
Stormarn



Sozialpädagogische
Hilfen
Kreis Pinneberg

JugendhilfeNetzwerk Nord-Ost
Birte Hoffmann (Einrichtungsleitung)
Aalborgstraße 17 – 19
24768 Rendsburg

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/5247

An
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Landeshaus - Bildungsausschuss
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Betreff: Schriftliche Anhörung des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages zum Thema „Gewalt an Schulen wirkungsvoll thematisieren und vorbeugen – sexualisierte Gewalt im Fokus

Sehr geehrte Damen und Herren,

das JugendhilfeNetzwerk Nord-Ost, dem die Evangelische Jugendhilfe Kiel zugehörig ist, ist eine Einrichtung der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie und ist sowohl im Bereich der Schulbegleitung als auch in der Schulsozialarbeit tätig. Wir begrüßen ausdrücklich den Antrag der Fraktionen von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP zu oben genanntem Thema.

Wir beobachten seit längerem, dass „Gewalt an Schulen“, insbesondere auch sexualisierte Gewalt, ein gegenwärtiges und wachsendes Thema im Schulalltag ist. Besonders sichtbar wird es in der Verrohung der Sprache (z. B. durch die Verwendung von Wörtern wie Schlampe, Hure, etc.) oder beispielsweise über die Be- bzw. Abwertung sexueller Ausrichtungen von Mitschülerinnen und Mitschülern oder Lehrkräften bzw. schulischen Mitarbeitenden. Nach wie vor wird dieses Thema von uns als Tabuthema wahrgenommen. Dies liegt u. a. daran, dass Unsicherheiten bei Schülerinnen und Schülern vorherrschen, bestimmte Situationen und Erlebnisse richtig einzuordnen, oder aber sexuelle Übergriffe werden als beschämend erlebt und auch dadurch nicht offen von den Schülerinnen und Schülern kommuniziert.

Wir begrüßen es sehr, die Präventionsarbeit an Schulen zu diesem Thema auszubauen, zu intensivieren und finanziell zu untermauern. Unsere Schulsozialarbeiterinnen und –arbeiter an den Schulen leisten hier schon gute Arbeit, begrüßen jedoch eine feste Verankerung dieses Themas und ihrer Arbeit in diesem Bereich im schulischen Alltag. Wichtig erscheint uns, dass die Präventionsarbeit auf allen Ebenen stattfindet. Zum einen gilt es, die Schülerinnen und Schüler hier

über ihre Rechte aufzuklären und für eine Enttabuisierung des Themas zu sorgen. Ein sehr großes und wichtiges Augenmerk liegt jedoch auch auf der Sensibilisierung der Lehrkräfte und schulischen Mitarbeitenden. Durch Fort- und Weiterbildungen in dem Bereich müssen Unsicherheiten im Umgang mit Situationen beseitigt werden, in denen sexualisierte Gewalt auftritt. Hier gilt es insbesondere, eine Handlungssicherheit zu erlangen und durch einen verbindlichen Handlungsleitfaden, der z. B. fest im Schulprogramm verankert und allen vertraut ist, Unsicherheiten der Vorgehensweise bei den Lehrkräften oder schulischen Mitarbeitenden zu minimieren. Weiterhin erscheint uns der Aufbau einer verlässlichen Kooperation und gegenseitigen Unterstützung in einem Netzwerk aus unterschiedlichen Trägern (die ihre Expertise in diesem Themenbereich haben) und öffentlichen Organen (z. B. Polizei) notwendig, um das Thema kontinuierlich im Bewusstsein zu halten und im Ernstfall schnell auf bekannte und bewährte Kooperationspartner zurückgreifen zu können. Aus unserer Sicht erscheint es ratsam, eine regelmäßige und konstante Auseinandersetzung mit dem Thema zu sichern. Dies sollte durch kontinuierliche und regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und schulische Mitarbeitende geschehen sowie einem Zusammenschluss verschiedener Schulen, Trägern der Schulsozialarbeit sowie Fachberatungsstellen und öffentlichen Organen (z. B. Polizei) zu einem „ständigen Arbeitskreis“, der regelmäßig tagt und sich austauscht.

Da Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen derzeit von den Schulen selbst getragen werden und häufig nur durch Unterstützung von Spenden oder des Fördervereins ermöglicht werden können, ist eine finanzielle Absicherung der Präventions-, Interventions- und Beratungsangebote zu dem Thema der sexualisierten Gewalt an Schulen unbedingt erforderlich, um die oben beschriebene kontinuierliche Auseinandersetzung damit an den Schulen gewährleisten zu können.

Fazit:

Der Antrag enthält wichtige Bausteine, um das Thema der sexualisierten Gewalt an Schulen fest zu verankern. Insbesondere die finanzielle Absicherung von Präventions-, Interventions- und Beratungsangeboten ist eine wichtige Stellschraube für eine gute und nachhaltige Etablierung.

Wir begrüßen sehr die Entwicklung von Maßnahmen (in Form von Fort- und Weiterbildung oder Fachtagen) für Pädagoginnen und Pädagogen zur Verbesserung der Handlungssicherheit in sexualisierten Gewaltsituationen an Schulen. Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass eine kontinuierliche Auseinandersetzung und feste Verankerungen dieses Themas an den Schulen dazu erforderlich ist und ein einzelnes „Strohfeuer“ in Form einer einmaligen Veranstaltung aus unserer Sicht nicht zielführend oder ausreichend ist.

Wichtig erscheint uns eine eindeutige Zuordnung der Zuständigkeit und Verantwortlichkeit. Da verschiedene Berufsgruppen aus unterschiedlichen Trägerschaften an Schulen zusammenarbeiten, sollte eine eindeutige Verortung der Verantwortlichkeit einerseits und der Durch- bzw. Ausführung (Zuständigkeit) andererseits zur Erhöhung einer erfolgreichen Etablierung erfolgen.

Birte Hoffmann (Einrichtungsleitung) für die Evangelische Jugendhilfe Kiel